

# GEJ.01\_001

## Ziff. 01 -05 Kap 01, Evangelium Johannes: Die Eingangsworte (Prolog)

Eines der zentralen Werke der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber – empfangen durch das innere Wort (Wort im Herzen) – ist „Das große Evangelium Johannes“ und umfasst 10 Bände (GEJ.01 bis 10). In diesem großartigen Offenbarungswerk wird über die drei Jahre andauernde Lehrzeit Gottes des Herrn in der Person Jesus auf Erden (in Judäa und Galiläa vor 2000 Jahren) in großem Detail berichtet. Dieses sehr umfassende Werk ist eine große Vertiefung der Mitteilungen des Neuen Testaments und enthält sehr viele Offenbarungen Gottes des Herrn, die bisher der Menschheit nicht zur Verfügung standen: es ist eine für die Seele und den Geist den Menschen überreich gefüllte Schatztruhe.

Hier – beginnend mit dem 1. Buch dieses Offenbarungswerkes – wird der Text von „Das große Evangelium Johannes“ wortgetreu wiedergegeben und durch Anmerkungen des Autors dieser Dateien angeregt, sich damit näher zu befassen: Es soll **eine „Leseanregung“** sein für jene Mitmenschen, denen es ein Anliegen ist, sich mit der Lehre von Jesus und der Person Jesus näher zu befassen.

Für die Texte des Werkes (das Original) wurde stets die Schriftart „Kursiv“ gewählt; für die Anmerkungen des Autors (die Leseanregung) – eingefügt in die Texte – stets die Schriftart „Arial“ und für Texte aus dem Neuen Testament die Schriftart „Batang“.

*Ev.Joh.1,1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*

[GEJ.01\_001,01]

GEJ = Großes Evangelium Johannes  
xx = Band des Werkes, (z.B. .01)  
yyy = Kapitel im Band (z.B. \_001)  
zz = Textziffer im Kapitel (z.B. , 01)

***Dieser Vers hat schon eine große Menge von allerleigestaltigen Irrdeutungen und Auslegungen zur Folge gehabt; ja, es bedienten sich sogar barste Gottesleugner eben dieses Textes, um mit dessen Hilfe Meine Gottheit um so sicherer zu bestreiten, da sie die Gottheit im allgemeinen verwarfen. Wir wollen aber nun solche Finten (Täuschungen) nicht wieder vorführen, wodurch die Verwirrung nur noch größer statt kleiner würde, sondern sogleich mit der möglich kürzesten Erklärung ans Tageslicht treten; diese, als selbst Licht im Lichte des Lichtes, wird von selbst die Irrtümer bekämpfen und besiegen.***

***[GEJ.01\_001,02] Ein Hauptgrund des Unverständnisses solcher Texte liegt freilich wohl leider in der sehr mangelhaften und unrichtigen Übersetzung der Schrift aus der Urzunge in die Zungen der gegenwärtigen Zeit; allein es ist gut also. Denn wäre der Geist solcher Texte nicht so wohl verborgen, als er es ist, so wäre das Heiligste darin schon lange allertiefst entheiligt worden, was da von größtem***

**Übel wäre für die gesamte Erde; so aber hat man nur an der Rinde genagt und konnte zum lebendigen Heiligtume nicht gelangen.**

**[GEJ.01\_001,03] Nun aber ist es an der Zeit, den wahren innern Sinn solcher Texte zu zeigen allen, die da würdig sind, daran teilzunehmen; dem Unwürdigen aber soll es teuer zu stehen kommen, denn Ich lasse bei solcher Gelegenheit mit Mir durchaus keinen Scherz treiben und werde nie einen Handel annehmen.**

Wer die Worte Gottes absichtlich verdreht und missbraucht (= Gott lästert), der findet keine Gnade vor Gott. Vergehen gegen die Worte Gottes sind Sünden, die nicht verziehen (erlassen) werden.

**[GEJ.01\_001,04] Nach dieser nötigen Vorerinnerung aber folge nun die Erläuterung; nur bemerke Ich noch das hinzu und sage, daß hier nur der innere, seelisch-geistige Sinn zu verstehen ist, nicht aber auch der allerinnerste, reinste Himmelssinn. Dieser ist zu heilig und kann für die Welt unschädlich nur solchen erteilt werden, die ihn suchen durch ihren Lebenswandel nach dem Worte des Evangeliums. Der bloß innere, seelisch-geistige Sinn aber läßt sich leicht finden, manchmal schon durch die richtige, zeitgemäß entsprechende Übersetzung, was nun sogleich bei der Erläuterung des ersten Verses sich zeigen soll.**

Im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus wird von drei Ebenen des Wortverständnisses gesprochen:

- a) der Buchstabensinn = äußerer Wortsinn (Weltsinn),
- b) der Entsprechungssinn = seelisch-geistiger Wortsinn (innerer Wortsinn)
- c) der Himmelssinn = Ausdrucksweise ohne irdische Sprache (Engelverstehen)

Es ist das große Verdienst von E. Swedenborg, dass er die Worte des Alten Testaments (wichtige Teile der Thora) mit der Gnade des Herrn im Entsprechungssinn (oben b) übermitteln durfte. Siehe dazu sein mehrbändiges Werk "Himmlische Geheimnisse" und sein bedeutendes Alterswerk "Die wahre christliche Religion".

**(GEJ.01\_001,05) Sehr unrichtig und den innern Sinn sehr verhüllend ist der Ausdruck „Im Anfange“; denn dadurch könnte sogar der Gottheit ewiges Dasein bestritten und in Zweifel gezogen werden, was auch von einigen älteren Weltweisen geschehen ist, aus deren Schule die Gottesleugner dieser Zeit auch so ganz eigentlich hervorgegangen sind. So wir aber nun diesen Text recht geben werden, da wird die Hülle nur sehr dünn erscheinen, und es wird nicht schwer sein, den inneren Sinn durch solche leichte Hülle recht wohl und manchmal sehr genau zu erspähen.**

So wird z.B. in der deutschen Übersetzung der Bibel des Alten und des Neuen Testaments durch M. Luther und Ph. Melancthon der Ausdruck "Im Anfang" verwendet. Das ist eine ungenaue und zu Irrtümern verleitende Übersetzung aus dem alten Hebräischen (siehe dann folgende Angaben dazu).

**[GEJ.01\_001,06] Also aber laute die richtige Übersetzung: Im Urgrunde, oder auch in der Grundursache (alles Seins), war das Licht (der große heilige Schöpfungsgedanke, die wesenhafte Idee).**

**Dieses Licht war nicht nur in, sondern auch bei Gott, das heißt, das Licht trat als wesenhaft beschaulich aus Gott und war somit nicht nur in, sondern auch bei Gott und umfloß gewisserart das urgöttliche Sein, wodurch schon der Grund zu der einstigen Menschwerdung Gottes gelegt erscheint, was im nächstfolgenden Texte auch schon von selbst ganz hell ersichtlich wird.**

Diese Aussage von Jesus wird uns in Seinem Werk durch den Schreiber Jakob Lorber "Die Haushaltung Gottes", Band 1, Kapitel 005 "Das Geheimnis der Schöpfung" (HGt.01\_005) mit wundervollen Worten von Jesus bestätigt, die hier eingefügt sind:

**[HGt.01\_005,02] Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst. In der Mitte Ihrer Tiefe war Ich von Ewigkeit die Liebe und das Leben Selbst in Ihr;.....**

**[HGt.01\_005,03] Und siehe, da entstand ein großes Rauschen, Brausen und Toben, und siehe, die Liebe ward geängstigt und gedrückt von allen Seiten, so daß die Liebe bis ins Innerste erbebte! Und die Liebe gewährte es, und das Rauschen ward zum Tone, der Ton aber ward in der Liebe zum Worte, und das Wort sprach: „Es werde Licht!“ Und da loderte im Herzen die Flamme der entzündeten Liebe auf, und es ward Licht in allen Räumen der Unendlichkeit!**

**[HGt.01\_005,04] Und Gott sah in Sich die große Herrlichkeit Seiner Liebe, und die Liebe ward gestärkt mit der Kraft der Gottheit, und so verband Sich die Gottheit mit der Liebe ewiglich, und das Licht ging aus der Wärme hervor.**

**[HGt.01\_005,05] Und siehe, da sah die Liebe alle Herrlichkeiten, deren Zahl kein Ende ist, in der Gottheit, und die Gottheit sah, wie dieses alles aus der Liebe in Sie überging, und die Liebe sah in der Gottheit Ihre Gedanken und fand großes Wohlgefallen an denselben. Da entzündete Sich die Liebe von neuem, und die Kräfte der Gottheit rauschten um Sie, und siehe: Die Gedanken der Liebe waren selbst Liebe und waren ohne Zahl.**

**[HGt.01\_005,06] Da sah die Gottheit Ihre Herrlichkeit, und die Liebe empfand Ihre Macht. Und da sprach die Liebe in der Gottheit: „Lasset Uns die Gedanken der Herrlichkeit festhalten und heraustreten, daß sie frei werden und Uns empfinden und sehen, wie Wir sie empfinden und sehen und Wir sie**

***empfanden und sahen, ehe noch das Licht ihre Formen erleuchtete!“***  
***[HGt.01\_005,07] Da ging das Wort in die Gottheit über, und Sie ward überall***  
***Liebe. Und siehe, da sprach die Gottheit zum ersten Male: „Es werde!“***  
***Und es ward ein Heer der Geister aus Gott frei, deren Zahl kein Ende hat, und***  
***die Liebe sah Sich Selbst verunendlichfältigt und sah Ihre unendliche***  
***Schönheit vollkommen.“***

Diese Offenbarung aus dem Werk "Die Haushaltung Gottes" beschreibt in großartigen Worten, was die Gottheit veranlasst hat, die gesamte Schöpfung in Ihr Dasein zu rufen.

Die Liebe Gottes ist IHR Zentrum und die Liebe Gottes wünscht Wesen, die Sie lieben kann und sagt deshalb **"Es werde Licht!"** und die Macht und Kraft in der Gottheit sagt bestätigend **"Es werde!"**

In der Thora (die Bücher Moses), die in den alten hebräischen Schriftzeichen geschrieben wurde, lautet das erste Worte der Bibel (1.Moses 01,01) <Bereshith> und besteht aus den folgenden Schriftzeichen <beth-resch-alef- schin-jod-taw> und in den dazugehörigen Zahlen zu den Schriftzeichen ist das die Reihe 2-200-1-30-10-40.

Das erste Schriftzeichen im Hebräischen ist <aleph> und repräsentiert die Gottheit über und außerhalb aller Ihrer Erschaffungen. Treten nun Gedanken aus der Gottheit aus (= es werde Licht), weil die Liebe es so wünscht und ermöglicht die Kraft und Macht der Gottheit die Ausführung (= es werde), entstehen Wesen, die gegenüber Gott sind, d.h. die direkt aus Gott ausgetreten sind. Gedanken sind wie Kinder, die gezeugt und geboren werden.

Das sind die von Gott freigestellten Gottesgedanken und damit die Geistformen der Erschaffenen; es sind die Geistwesen aus Gott, herausgestellt aus Gott und verselbständigt: es sind die Menschenwesen, die Gott erschafft und die ER lieben kann. (Als ein Beispiel: Liebe auf der Ebene des Menschen kann sich nur im geliebten Menschen – einem Gegenüber – erfüllen, andere Liebe wäre Selbstliebe, die nicht in der Ordnung Gottes ist.)

Wenn etwas aus der Gottheit austritt (ein Gott-Gedanke), dann wird dies mit dem Schriftzeichen <beth> bezeichnet, das ist der 2. Buchstabe und als Schriftzeichen und Hieroglyphe das "Haus". Die 2 kommt aus der 1 (dem Ungeteilten) und ist als Buchstabe das Schriftzeichen <aleph> und als Hieroglyphe der „Ursprung“.

Diese Betrachtung wäre hier fortzuführen und auf die gesamte Schriftzeichenreihe <bereshith> und der damit verbundenen Zahlenfolge 2-200-1-30-10-40 anzuwenden.

Das hier darzustellen, würde im Kontext dieser Mail zu weit führen, deshalb sei verwiesen auf das Werk "Schöpfung im Wort" (= Schöpfung durch das Wort Gottes) von dem jüdischen Geisteswissenschaftler und großen Kenner des alten Hebräischen Friedrich Weinreb (1910 Lemberg - 1988 Zürich).

**Gott der Herr ist der Urgrund von allem,  
was außerhalb Gottes ist (was aus IHM ausgetreten  
ist) und durch die Liebe Gottes mit der Kraft und  
Macht Gottes zu freien Geistwesen geformt und  
erhalten wird.**

Die Worte "Es werde Licht!" und folgend "Es werde!" (siehe HGt.01\_005) und auch die Kenntnis der hebräischen Schriftzeichen, hier der Begriff <bereshith> und damit gleichzeitig das erste Wort der gesamten Bibel, sagen uns, dass es um eine Tätigkeit

Gottes im Seinem tiefsten Urgrund handelt und alles betrifft, das war, ist und sein wird.

Deshalb ist die Übersetzung in unsere deutsche Sprache mit "Im Anfang" nicht wirklich zutreffend. Diese Übersetzung in unsere Sprache ist sehr flach, weil sie den Urgrund Gottes (Gottes Wesen im Erschaffungsvorgang) nicht einbezieht.

Verwendet man den Ausdruck "Im Anfang", entsteht zwangsläufig der Eindruck, dass es sich um ein weit zurückliegendes und einmaliges Ereignis (vor Milliarden Jahren, so sagt es die wenig kundige Naturwissenschaft) und lässt auch außer Betrachtung, dass Gott der Herr permanent tätig ist (schafft).

So lassen sich z.B. die Naturwissenschaften in unserer Zeit zu der falschen Aussage verleiten, dass der Kosmos durch einen so genannten "Urknall" (sie wissen nicht, wie sie ihn definieren sollen) entstanden sei und nun zwangsläufig seiner Auflösung entgegen gehen muss, weil jede physische Kraft stets abnimmt (sich verbraucht), wenn sie keinen "Nachschub" an weiterer geeigneter

physikalischer Kraft erhält. Der Kosmos mit allen seinen Himmelskörpern ist aber kein Traktor, der zum Stillstand kommt, wenn der Dieselmotorkraftstoff verbraucht ist.

**[GEJ.01\_001,07] *Wer oder was war denn so ganz eigentlich dieses Licht, dieser große Gedanke, diese heiligste Grundidee alles künftigen, wesenhaften, freiesten Seins? – Es war unmöglich etwas anderes als eben Gott Selbst, weil in Gott, durch Gott und aus Gott unmöglich etwas anderes als Gott Selbst nur Sich in Seinem ewig vollkommensten Sein darstellte; und so mag dieser Text auch also lauten:***

**[GEJ.01\_001,08] *In Gott war das Licht, das Licht durchfloß und umfloß Gott, und Gott Selbst war das Licht.***

*Ev.Joh.1,2. Dasselbe war im Anfange bei Gott.*

**[GEJ.01\_001,09] *So nun der erste Vers zur Genüge erleuchtet, von jedermann einigen Lichtes leicht begriffen werden kann, so erklärt sich der zweite Vers von selbst und besagt nur zeugnisweise (bestätigend), daß das obbeschriebene Wort oder Licht oder der große Schöpfungsgedanke nicht ein in der Folge des Urgottseins entstandener, sondern ein mit Gott als Selbst Gott gleich ewiger ist und***

**somit nimmer irgend einen einstigen Entstehungsprozeß in sich birgt, darum es denn auch gewisserart zeugnisweise erklärend heißt: Dasselbe war im Anfange oder im Urgrunde alles Seins und alles späteren Werdens als Urgrund selbst bei, in und aus Gott, also Selbst durch und durch Gott.**

*Ev.Joh.1,3. Alle Dinge sind durch Dasselbe gemacht, und ohne Dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.*

*[GEJ.01\_001,10] In diesem Verse bezeugt sich das nur gewisserart als betätigt und handgreiflich, was da schon im ersten Verse sich als das „Wort“ oder „Licht“ im Urgrunde alles Seins und Werdens völlig gegenwärtig, aber noch nicht als schon ausgegangen bewerkstelligt, klar dargestellt hatte.*

*[GEJ.01\_001,11] Es soll demnach dieser dritte Vers rein (ohne Verzerrungen durch Übersetzungen) gegeben auch also lauten: **Alles Sein ward aus diesem Ursein, welches in Sich Selbst ist der ewige Urgrund Seines Seins durch und durch. Dieses Seins Licht, Wort und Wille stellte Sein höchst eigen Licht, Seine urewige Schöpfungs idee aus Sich Selbst ins feste beschauliche Dasein, und nichts gibt es in der ganzen ewigen Unendlichkeit, was nicht aus demselben Urgrunde und auf demselben Wege ins erscheinliche und beschauliche Dasein getreten wäre.***

*[GEJ.01\_001,12] Wer nun diese drei ganz klar erläuterten Verse vollends aufgefaßt hat, dem ist der Vers 4 schon von selbst notwendig einleuchtend klar.*

*Ev.Joh.1,4. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

*[GEJ.01\_001,13] Es versteht sich ja schon bei weitem von selbst, daß ein Urgrundsein alles Seins, das Licht alles Lichtes, der Urgedanke aller Gedanken und Ideen, die Urform als der ewige Urgrund aller Formen fürs erste nicht formlos und fürs zweite nicht Tod sein konnte, da dieser den vollsten Gegensatz alles wie immer gearteten Seins im Grunde des Grundes bezeichnet. In diesem Worte oder Lichte oder in diesem großen Gedanken Gottes in Gott, und*

*im Grunde des Grundes Gott Selbst, war sonach ein vollkommenstes Leben. **Gott***

***war also das urewigste, vollkommenste Grundleben in und aus Sich Selbst durch und durch, und dieses Licht oder Leben rief aus Sich die Wesen, und dieses Licht oder dieses Leben war das Licht und also auch das Leben in den Wesen, in den aus Ihm hervorgegangenen Menschen; und diese Wesen und Menschen waren sonach völlig ein Ebenmaß des Urlichtes, das in ihnen das Sein, Licht und also auch ein dem ewigen Ursein völlig ähnliches Leben bedingte.***

Man darf es wie folgt sagen: Gott der Herr rief aus Sich (mit Gedankenkraft) - aus Seinem eigenen Sein - alle Wesen hervor und sie sind deshalb Anteil von IHM: so rein, so lebendig, so befähigt wie ER, aber auch eigenständige Geistwesen.

In der Genesiserzählung über die Erschaffung des Adam heißt es, dass er in Seine (in Gottes) Ähnlichkeit erschaffen wurde und Jesus spricht im Werk der Neuoffenbarung wieder und wieder von "den Kindern des Vaters":

Die Erschaffenen sind uranfänglich alle reine Geistwesen (Materie gibt es im Ursein nicht) und so, wie es die Liebe Gottes wünscht und die Macht und Kraft Gottes veranlasst. Diese reinen Geistwesen unmittelbar aus Gott stehen Gott, ihrem Schöpfer, gegenüber und beide - "Kinder" und "Vater" - sollen in einer innigen

Liebesbeziehung (Wechselwirkung) miteinander sein. Die erschaffenen und reinen Geistwesen sind völlig frei, sie dürfen tun und lassen, was sie wollen und haben nur ein Gebot, das lautet: "Liebet die Liebe" (seid in Liebe zu eurem Vater, aus dem ihr hervorgekommen seid, denn ER ist die Liebe).

Siehe auch hierzu Band 1 von "Die Haushaltung Gottes", Kapitel 005 "Das Geheimnis der Schöpfung" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus (HGt.01\_005) durch Seinen Schreiber Jakob Lorber.

***[GEJ.01\_001,14] Da aber das Urleben Gottes ein ganz vollkommen freies ist und sein muß, da es sonst so gut wie gar kein Leben wäre, dieses gleiche Leben aber in den geschaffenen Wesen ein und dasselbe Leben sein muß, ansonst es auch kein Leben und als sonach Nichtleben auch kein Sein wäre, so ist es ja nur zu handgreiflich klar, daß den geschaffenen Wesen, Menschen, nur ein vollkommen allerfreiestes Leben gegeben werden konnte, das sich selbst als ein vollständiges fühlen, aber aus eben diesem Gefühle auch ersehen mußte, daß es kein aus sich selbst hervorgehendes, sondern nur als ein völlig ebenmäßiges aus Gott nach Dessen ewig allmächtigem Willen hervorgegangen ist.***

***[GEJ.01\_001,15] Diese Wahrnehmung mußte in allen geschaffenen Wesen vorhanden sein gleich der, daß ihr Leben und Sein ein völlig Gott ebenmäßiges sein muß, ansonst sie wieder weder ein Leben noch irgend ein Sein hätten.***

***[GEJ.01\_001,16] So wir aber diesen Umstand näher betrachten, so ergibt es sich, daß sich in den geschaffenen Wesen notwendig zwei Gefühle begegnen müssen, und zwar erstens und zunächst das Gefühl der göttlichen Ebenmäßigkeit oder des Urlichtes Gottes in ihnen und zweitens aus eben diesem Lichte aber dann auch notwendig das Gefühl des zeitgemäßen Werdens durch den Urwillen des Schöpfers.***

Jesus = Gott der Herr sagt: Es ist zwangsläufig, dass sich in den erschaffenen und reinen Wesen zwei Gefühle begegnen müssen:

- a) das Gefühl der göttlichen Ebenmäßigkeit (das Sein wie ER: das Kind ist aus dem Vater hervorgegangen),
- b) "das Gefühl des zeitgemäßen Werdens durch den Urwillen des Schöpfers" (des Vaters).

Was ist aber unter der Aussage in b) zu verstehen?

***[GEJ.01\_001,17] Das erste Gefühl stellt das***

***Geschöpf unbedingt dem Schöpfer gleich und wie aus sich hervorgehend völlig unabhängig von dem ewigen Urgrunde, als gleichsam solchen in sich selbst fassend und bergend; das zweite aus diesem ersten notwendig hervorgehende Lebensgefühl aber muß sich dennoch als ein vom eigentlichen Urgrunde aus sich hervorgerufenes und erst in der Zeitenfolge als in sich selbst als frei manifestiertes und somit vom Haupturgrunde sehr abhängiges ansehen und betrachten.***

Die als rein (pur) erschaffenen Wesen, die alle ihrem Schöpfer gleichen (geistig in Seiner Ähnlichkeit sind), müssen jedoch noch in die in ihnen vorhandenen Möglichkeiten (Fähigkeiten) hinein wachsen: sie müssen reifen, sie müssen sich konsolidieren, sie müssen sich festigen (= beständig werden, solide werden).

Siehe hierzu erneut die Genesiserzählung von Adam nun mit Eva, seinem Weib: Ihr Schöpfer - ihr "Vater" - hat sie als reine Wesen in Seine Ähnlichkeit erschaffen und ihnen eigens gesagt, dass sie reifen müssen, sich konsolidieren müssen als Mann und Frau, sich festigen (beständig werden) müssen, bevor sie von der großartigen Fähigkeit der eigenen Fortpflanzung (= Kinder zu zeugen und zu gebären) Gebrauch machen dürfen.

Der Vater hat Seinen Kindern auferlegt zu warten, bis sie die Reife haben für ihr eigenes Fortzeugen (Fortpflanzung): die Reife, die ER für sie nötig erachtet. Das nennen wir auf Erden: Kinder sollen befolgen, was die Eltern in ihrer Liebe zu ihren Kindern wünschen. Das erfordert Zurückhaltung der Kinder im Streben nach Wunscherfüllung und dabei Würdigung des Willens der Eltern.

Hier ist ersichtlich, wie würdelos, wie verantwortungslos Erwachsene (siehe die heutige Politik) sind, die propagieren, die Sexualität von noch Minderjährigen zu wecken und zu aktivieren (sexuelle Praktiken auszuüben mit einem „lieben Erwachsenen“ oder sexuell geübten Freunden der Familie, um die Sexualität von Kindern frühzeitig zu wecken, damit sie starken sexuellen Drang entwickeln). Das ist teuflisches Verhalten und von namhaften Vertretern einer so genannten "modernen" politischen Partei wurde versucht, das gesetzlich auf den Weg zu bringen. Zustande kam es bisher nicht, aber die Gesellschaft hat sich über diese teuflischen Absichten dieser „modernen“ Politiker nicht empört: es ist nur ein paar Menschen übel aufgestoßen. Die Medien haben es links liegen lassen.

***[GEJ.01\_001,18] Dieses demütigende Gefühl aber macht das erste Hoheitsgefühl ebenfalls zu einem Demutsgefühl, was fürs Hoheitsgefühl freilich wohl***

***eine höchst und unumgänglich nötige Sache ist, wie es in der Folge ganz klar gezeigt wird.***

Jesus sagt, dass die als rein erschaffene Wesen (die Kinder) ein Empfinden der Demut gegenüber ihrem Schöpfer (ihrem Vater) entwickeln müssen, wenn sie seelischen Bestand haben sollen. .

**Demut ist zwingend nötig, damit Hochmut nicht entsteht.**

***[GEJ.01\_001,19] Das Hoheitsgefühl streitet ganz gewaltig gegen solch eine Erniedrigung*** (demütig zu sein) ***und will das zweite Gefühl*** (zu warten bis zur Reife) ***erdrücken.***

**Hochmut hat das beständige Bestreben, die gegebenen Regeln zu missachten, sogar wenn diese Regeln (Gebote) aus purer Liebe gegeben wurden.**

Und erneut hier ein Rückbezug auf Adam und Eva der Genesiserzählung: Adam war weniger geneigt als Eva, die Anordnung des Vaters (des Schöpfers) zu missachten.

Insbesondere Eva ist fremden Einflüssen (der "Schlange") unterlegen. Warum? Weil im Wesen der Eva die Selbstliebe des Adam bei seiner Trennung in Mann und Frau den Ort des bevorzugten Wirkens bekommen hat.

Die Frau kann den Mann verführen und sie weiß es, verbirgt es aber gern, wenn sie weltliche und eigene Pläne verfolgt. Das ist keine Herabwürdigung der Frau im Vergleich mit dem Mann: es ist eine Gegebenheit in der Natur (es ist in der Schöpfung so gewollt).

Nur in der Spannung der Pole entsteht Bewegung und in der Bewegung entsteht Neues, ergibt sich Entwicklung (zum einen oder zum anderen Pol).

Aber warum ist das so gewollt? Weil Mann und Frau eine Einheit werden sollen (in Ehe sein sollen, in großer Wechselwirkung der hingebenden Liebe) und für dieses Werden in Ehe (erfüllende Vereinigung = Einssein) eine starke Herausforderung vorhanden sein muss.

Der Mann darf auf Versuchungen durch seine Frau hereinfließen, übertölpelt werden (siehe Adam von der Eva). Es ist wie bei Krankheiten: Schmerzen (= Nachteile vor allem psychischer Art) ) sind Rüttler, sie verhindern das Einschlafen (müde und schwach sein) und fördern das Wachsen, um dadurch stark, d.h. gefestigt = konsolidiert (leistungsfähig für gute Aufgaben) zu werden.

**[GEJ.01\_001,20] Durch solchen Kampf aber entsteht dann Groll und am Ende Haß gegen den Urgrund alles Seins und aus dem gegen das niedere Demuts- oder Abhängigkeitsgefühl; dadurch erlahmt und verfinstert sich aber dann das Hoheitsgefühl, und es wird aus dem Urlicht im geschaffenen Wesen Nacht und Finsternis. Diese Nacht und diese Finsternis erkennt dann kaum mehr das Urlicht in sich und entfernt sich also, als blind und dabei dennoch selbständig, vom Urgrunde seines Seins und Werdens und erkennt solchen nicht in seiner Verblendung.**

Der Kampf besteht zwischen Demut und Hochmut, zwischen Würdigung der Belange der hingebenden Liebe und ihrer Regeln und der Befriedigung eigener und meist kurzfristig anstehender Interessen, die alle auf das eigene Ego bezogen sind. Motivationen, durch die die eigene Person „bedient“ werden soll, führen nicht dazu das eigene Ego ruhen zu lassen, um sich dem Partner mit allem, was man hat, ganz (frei von eigenen Interessen) hingeben zu können.

*Ev.Joh.1,5. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis begreift es nicht.*

**[GEJ.01\_001,21] Daher mag dann dieses Urlicht** (das Erkenntnislicht Gottes) **leuchten in solcher Nacht**, (dem geistigen Unverständnis der Menschen) **wie es auch leuchten mag; da aber die Nacht, die wohl auch aus dem Lichte entstanden ist, keine ordentliche Sehe mehr hat, so erkennt sie das Licht nicht, das da kommt in solche Nacht, um selbige wieder ins rechte Urlicht umzugestalten.**

**Jesus sagt, dass die Nacht aus dem Licht entstanden ist. Nacht oder Dunkelheit kann es nur geben, wenn das Licht abgehalten wird zu scheinen.**

**Es ist immer der Mensch selbst, der in seinem Hochmut verursacht, dass das Licht, das in Liebe immer und überall sein will, nicht scheinen kann. Das Licht muss von den Erschaffenen absichtlich abgehalten werden, damit es nicht scheinen kann.**

So wird wie nebenbei die Frage von kurzsichtigen Menschen beantwortet, die sich fragen, ob Gott der Herr auch das Böse erschaffen habe.

Das Böse, das Satanische, verursachen die Menschen immer selbst, indem sie das fürsorgliche, das im Hingabe bemühte Licht der Liebe Gottes abhalten (bewusst oder unbewusst) und dadurch in eigene Dunkelheit geraten.

### **Wer die Ordnung Gottes nicht will, muss ohne die Ordnung Gottes leben:**

Hier wirkt die Willensfreiheit der Menschen und Gott der Herr lässt das dabei entstehende Böse (das Nachteilige = Leiden, Trübsal) zu, weil ER die Willensfreiheit der Menschen nicht behindert, nicht beeinträchtigt.

Menschwesen, die alle eigenständige Geister in der Ordnung Gottes werden sollen, können das nur werden, wenn ihr Wille völlig frei ist: wenn sie stets tun und lassen können, was sie wollen.

Der Mensch muss sich selbst in seiner Willensfreiheit erziehen zur Demut, zur Hingabe an seine Nächsten und vor allem zur Liebe.

*[GEJ.01\_001,22] **Sogestaltig** (aus diesem Grund) **kam denn auch Ich als das ewige Ursein alles Seins und als das Urlicht alles Lichtes und Lebens in die Welt der Finsternis***

**zu denen, die aus Mir waren** (die gefallen  
Wesen waren uranfänglich reine Erschaffene); **aber sie**  
**erkannten Mich nicht in der Nacht ihres**  
**ermatteten Hoheitsgefühls** (Hochmut (= Egoismus)  
ist das "ermattete Hoheitsgefühl" des in die Ähnlichkeit Gottes  
Erschaffenseins) **!**

Wenn Menschen nicht wissen, dass sie  
großartige Wesen sein können, die Gott der Herr als  
Seine Kinder bei Sich in Seiner Ähnlichkeit haben  
möchte, um sie an all Seinen Kräften, Fähigkeiten und  
Erkenntnissen (wie Kinder des liebenden Vaters)  
teilhaben zu lassen, sind sie geistig ermattet: sie sind  
taub, sie sind absterbende Wesen (wie verdorrnde  
Pflanzen), die sich an ein paar geistig nichts sagende,  
aber attraktiv erscheinende, jedoch nur oberflächliche  
"Genüsse" der Welt klammern oder ihnen sogar  
nachjagen: Welch ein irres Verhalten, das Menschen  
praktizieren, wenn sie ihr nutzloses Feuerwerk und  
damit ihr eigenes Leben verpulvern.

So sind Begriffe wie z.B. „Star im Showgeschäft“ sehr treffend: sie sind jedoch nur  
wie Glühwürmchen in der warmen Sommernacht im Garten auf der Suche nach  
einem Partner, der sie befriedigt (materiell oder psychisch): deshalb lassen sie ihre  
gereizten Körper in der warmen Nacht aufleuchten.

*[GEJ.01\_001,23] Denn dieser 5. Vers (oben, Ev. Joh. 01,05) deutet eben darauf hin, wie nach  
(nach der Art) und in den ursprünglichen Maßen und Verhältnissen Ich als  
ganz Derselbe, Der Ich von Ewigkeit war, in diese von Mir und aus Mir  
geschaffene Welt komme (als Gott der Herr in der Person JESUS) und  
diese Mich nicht erkennt als ihr eigenstes Grundsein.*

**Das "Grundsein" des Menschen ist das Sein, das er  
bei seiner Erschaffung unmittelbar aus Gott dem  
Herrn erhalten hat (seine Freisetzung als**

eigenständiges Wesen aus Gott und Fähigkeiten von Gott):

Der Mensch ist in seinem Ursprung ein reines (pures) und eigenständiges Geistwesen: ein wahrhaftiges Kind Gottes in der Ähnlichkeit Seines Vaters.

**Diesen großartigen Zustand verspielt der Mensch in seinem Hochmut, indem er Demut und hingebende Liebe durch Hochmut und Egoismus verdrängt.**

Der Volksmund sagt: Dummheit kennt keine Grenzen.

*[GEJ.01\_001,24] **Aber Ich als der Urgrund alles Seins mußte ja aus Meinem urewigen Alllichte sehen, wie das Hoheitsgefühl als Urlicht** (das Wissen des Menschen, in die Ähnlichkeit Gottes erschaffen zu sein) **in den Menschen durch den fortwährenden Kampf stets matter und schwächer und sonach als Lebenslicht auch dunkler und am Ende gar finster ward, und daß demnach die Menschen, so Ich zu ihnen in dem ihnen aus Mir gegebenen Ebenmaße käme, Mich nicht erkennen würden** (deshalb kam Gott der Herr als Mensch Jesus zu den Menschen), **wenigstens gar sehr viele nicht, besonders so Ich als ein reiner Deus ex machina ganz unerwartet und unvorbereitet in beschränkter Menschenform zu ihnen käme, und Ich es Mir dann Selbst zuzuschreiben hätte, daß Mich die Menschen als unvorbereitet auf solch Meine Ankunft unmöglich erkennen könnten** (um dem vorzubeugen, hat sich Gott der Herr als "Kind" (Baby) aus einem Weib gebären lassen).*

**[GEJ.01\_001,25] Ja, wohl sah Ich das von Ewigkeit ein und ließ daher den Menschen schon von ihrem ersten aus Mir geschiedenen Entstehen angefangen bis zu Meiner wirklichen Ankunft durch viele tausend Seher, die im Kampfe das Licht nicht verloren, eben solche Meine Ankunft vorhersagen und die Art und Weise und sogar den Ort und die Zeit Meiner Ankunft treulich bezeichnen (z.B. der Prophet Jesaja), und bei Meiner wirklich erfolgten Ankunft ließ Ich große Zeichen geschehen und erweckte einen Mann, in dem ein hoher Urgeist (der Engel Michael in der Person des Johannes des Täufers) Wohnung nahm, daß er den Blinden verkünde Meine Ankunft und volle Gegenwart auf der Erde.**

Weil das so war (siehe dazu das Alte Testament) wird bei E. Swedenborg das Judentum als die Zeit der "vorbereitenden Kirche" (auf Jesus vorbereitend) bezeichnet. Siehe dazu insbesondere die vielen Propheten des AT.

Die wahre Kirche (es ist die Kirche im Herzen der Menschen mit Gott) begann in der "großen Zeit der Zeiten" mit der Menschwerdung Gottes als Person Jesus: Gott kam als Mensch zu den Menschen, damit ER von den Menschen in ihrer geistigen Finsternis geistig "begriffen" werden kann und damals sogar leiblich angefasst werden konnte.

Mit den Darstellungen ab Ziffer 06 aus dem 1. Kapitel des Evangeliums des Johannes setzen sich die Erläuterungen von Jesus im 2. Kapitel von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch den Schreiber Jakob Lorber fort (GEJ.01\_002). Siehe dazu die folgende Mail.

(Gerd Fred Müller)

**Weiterführende Links:**

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>